

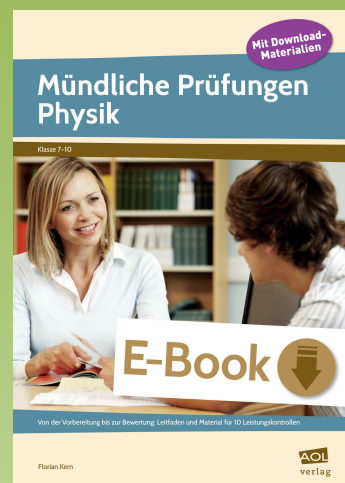
SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Mündliche Prüfungen Physik*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	4.5 Fachsprache kontra Alltagssprache	36
Zum Umgang mit dem Buch	6	4.6 Die Rolle von (fehlerhaften) Schüler- vorstellungen	39

Teil I: Mündliche Prüfungen im Allgemeinen

1. Mündliche Prüfungen	7
1.1 Definition	7
1.2 Mündliche Prüfungen – früher und heute	9
1.3 Schulfächer und mündliche Prüfungen ..	10
2. Gütekriterien der Leistungserfassung	11
2.1 Die Gütekriterien – Zusammenhänge	11
2.2 Gütekriterien und mündliche Prüfungen	13
2.2.1 Objektivität	14
2.2.2 Reliabilität	17
2.2.3 Validität	17
2.2.4 Zusammenfassung	18
2.3 Als Prüfungsformat ungeeignet?	18
2.4 Allgemeine Hinweise zum Erreichen der Gütekriterien	20
3. Messen, Beurteilen, Bewerten	21
3.1 Beobachtung und Wahrnehmung	21
3.2 Merkmale der Leistungserfassung in mündlichen Prüfungen	21
3.3 Wie wird in mündlichen Prüfungen gemessen?	22
3.4 Gestaltung von Bewertungsrastern	24
3.5 Fehlerquellen in der Bewertung mündlicher Prüfungen	27

Teil II: Fachspezifische Hinweise

4. Mündliche Prüfungen im Fach Physik	28
4.1 Begründung und Notwendigkeit	28
4.2 Was unterscheidet mündliche Prüfungen von schriftlichen Prüfungen?	33
4.3 Aufgaben, Fragen, Impulse	34
4.4 Experimente	35

5. Konkrete Hinweise zur Umsetzung	41
5.1 Inhaltliche Vorbereitung	41
5.2 Organisatorische Planung	43
5.3 Durchführung	44
5.4 Beobachtung und Beurteilung	47
5.5 Bewertung	48
5.6 Umgang mit kritischen Situationen	49

Teil III: Praxisteil – zehn Beispielprüfungen

6. Umgang mit den Beispielprüfungen	50
Beispielprüfungen	52
<i>Nr. 1: Bewegungen (Klasse 9/10)</i>	52
<i>Nr. 2: Kräfte (Klasse 7/8)</i>	56
<i>Nr. 3: Temperatur und Teilchen (Klasse 5/6)</i>	60
<i>Nr. 4: Masse und Dichte (Klasse 7/8)</i>	64
<i>Nr. 5: Druck und Auftrieb (Klasse 9/10)</i>	67
<i>Nr. 6: Optik (Klasse 9)</i>	70
<i>Nr. 7: Elektrizitätslehre (Klasse 9)</i>	73
<i>Nr. 8: Akustik (Klasse 7/8)</i>	77
<i>Nr. 9: Elektromagnetismus (Klasse 9/10)</i> ..	80
<i>Nr. 10: Radioaktivität (Klasse 9/10)*</i>	83

Literatur	87
------------------------	----



Alle Prüfungen und Bewertungsraster sind auch als editierbare Word-Dateien im Zusatzmaterial verfügbar.

* Die Nuklidkarte von Beispielprüfung 10 ist farbig im Download.

Vorwort

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

der Entschluss, dieses Buch zu schreiben, entstand aus mehreren Anlässen heraus: zunächst sei auf das Buch „Mündliche Prüfungen Mathematik Klasse 7–10“ von Matthias Römer im selben Verlag hingewiesen. Der Austausch war so fruchtbar, dass ich schnell der Überzeugung war, dass dieses Werk auch für die Physik eine Bereicherung darstellen kann. Daher ist der allgemeine, fächerübergreifende Teil I weitgehend inhaltsgleich zum oben genannten Buch.

Ich selbst erlebe meinen eigenen, aber auch allgemein den Physikunterricht in einer Phase von Veränderungen: neben der Anpassung der Leistungsbewertung an veränderte Unterrichtskultur hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass es gelingen kann, in mündlichen Prüfungen andere Kompetenzbereiche in den Blick zu nehmen als in schriftlichen Prüfungen. Was in den Sprachen bereits länger umgesetzt wird, befindet sich meiner subjektiven Einschätzung nach in den Naturwissenschaften noch etwas in der Entwicklungsphase.

In vielen Bundesländern gewinnen mündliche Prüfungen, vor allem im Rahmen von Abschlussprüfungen, aber auch als eine alternative Möglichkeit, Leistungen zu bewerten, an Gewicht. Zudem erscheint auch die Veränderung rechtlicher Rahmenbedingungen hinsichtlich der Leistungserfassung in allen Fächern einen steigenden Bedarf nach Hinweisen zu diesem Thema auszulösen.

Während im Abitur der Rahmen recht eng gesetzt ist und die mündliche Prüfung meist nur im Rahmen der Abiturprüfung vorkommt, bieten sich gerade im Bereich der Sekundarstufe I mit der Entwicklung hin zu nichtschriftlicher bzw. alternativer Leistungsbewertung ganz neue Möglichkeiten. Daher sind die Beispiele auch bewusst für die Sekundarstufe I gewählt.

Unter einer „mündlichen Prüfung“ hat jeder Lehrer, ob aufgrund eigener Anschauung oder eigener Erfahrung, eine konkrete Vorstellung. Fragt man aber genauer nach, so sind die Ansichten zu diesem Begriff höchst unterschiedlich, manchmal sogar konträr. Man sollte meinen, dass es eine Schnittmenge hinsichtlich Struktur, Ablauf oder Verhaltensregeln in einer mündlichen Prüfung gibt – doch dem ist nicht so: abhängig von verschiedenen Faktoren gehen die Vorstellungen zu mündlichen Prüfungen weit auseinander, vor allem auch weil die eigenen Erfahrungen durchaus unterschiedlich waren. Zu diesen Faktoren gehören unter anderem:

- a) die Institution, an der die Prüfung stattfindet (z. B. Schule, Universität, beruflicher Kontext),
- b) der Charakter der Prüfung (z. B. Abschlussprüfung, Examensprüfung oder mündliche Abfrage zu Beginn einer Unterrichtsstunde),
- c) das Fach, in dem geprüft wird,
- d) die Umstände unter denen die Prüfung stattfindet (in einer Reihe mehrerer ähnlicher oder alleine),
- e) der Charakter der Prüferin oder des Prüfers (und natürlich des Prüflings).

Diese Aufzählung ist sicher nicht vollständig.

Eigentlich sollte man davon ausgehen, dass es eine Reihe von schriftlich fixierten Hinweisen für mündliche Prüfungen gibt oder auch eine gewisse Anzahl an Literatur zu diesem Thema. Dies ist allerdings nicht der Fall. Eine unverbindliche Recherche im Internet liefert vor allem Ratgeberliteratur, die sich in erster Linie nicht an Prüfer wendet, sondern an Prüflinge. In diesen findet man eine Reihe von Ratschlägen, wie man sich geschickt auf eine mündliche Prüfung vorbereiten kann und wie man sich in einer solchen Prüfung darstellen sollte.

Literatur zur Durchführung von mündlichen Prüfungen, also mit Hinweisen für Prüfer, sind indessen rar gesät. Einzig verschiedene Handreichungen (in den meisten Fällen) zum mündlichen Abitur finden sich in angemessener Anzahl. Bei diesen Handreichungen überwiegen allerdings die sprachlichen Fächer, wenn es um Prüfungen an den Schulen geht.

Bei vielen Fächern hat sich bei mündlichen Prüfungen nach einer gewissen (schulinternen, landesweiten, schulformspezifischen) Tradition ein Regelwerk gebildet, das mit selbst erlebten Verfahren und persönlichen Ideen bereichert wird, aber in einem wissenschaftlichen Rahmen nicht hinterfragt wird. „Es war doch schon immer so.“ oder „Es hat doch bisher immer gut funktioniert.“ sind in Lehrerzimmern keine seltenen Aussagen und tragen zur Stärkung dieses Bildes bei. Das soll natürlich nicht bedeuten, dass alle mündlichen Prüfungen per se schlecht sind. Es muss allerdings die Frage erlaubt sein, inwieweit eine kommunikative Validierung objektiver Qualitätskriterien stattfinden kann, wenn keine Instanz, in Form einer wissenschaftlichen Durchdringung, als Reflexionsinstrument in den naturwissenschaftlichen Fächern zur Verfügung steht. Ich habe genau diese Frage im Rahmen einer alltäglichen Lehrerzimmerdiskussion in den Raum geworfen und dabei neben vereinzelt sachlichen Reaktionen auch unsachliche Kommentare bis hin zur Empörung – wie ich denn so etwas Gutes in Frage stellen könnte – bekommen. Probieren Sie es gerne auch einmal aus und berichten Sie von Ihren Erfahrungen.

Alle Tätigkeiten im schulischen Bereich von Tragweite und dazu zählen schulische Prüfungen sicherlich, die nicht kontinuierlich hinterfragt und reflektiert werden und bei denen nicht ein beständiger Nachweis der Sinnhaftigkeit im Sinne einer Rechtfertigung erforderlich ist, lassen Zweifel an ihrer Bestimmung und ihrem Zweck offensichtlich zu. Aufgrund der Gegebenheiten könnte das auch für mündliche Prüfungen gelten.

Vor dem Hintergrund dieser Frage bzw. dieses Problems sollen in diesem Buch Faktoren beleuchtet werden, die allgemein für mündliche Prüfungen, vor allem aber für mündliche Prüfungen im Fach Physik wichtig und aus diesem Grund zu diskutieren sind, wenn man diese Form der Leistungserfassung ernsthaft und begründet betreiben möchte.

Eine wichtige Rolle in allen Beispielprüfungen spielt das Experiment. Die Prüfungen sind so ausgewählt, dass jede Prüfung zumindest einen experimentellen Teil enthält. Die Funktionen von Experimenten im Unterricht bzw. in mündlichen Prüfungen werden dazu auch im fachspezifischen Teil genauer beleuchtet.

Keinesfalls soll hier der Anspruch einer vollständigen Abhandlung erfüllt werden, das ist schon am Format sichtbar. Dieses Buch dient vielmehr dazu, einige grundlegende Fragen zu mündlichen Prüfungen zu beantworten, hilfreiche Hinweise und Ratschläge zur Durchführung mündlicher Prüfungen zu geben, sowie Beispiele für das Fach Physik zu präsentieren, anhand derer man die eine oder andere Prüfung durchführen kann. Für alle, die noch mehr zu diesem Thema erfahren wollen, sei die weiterführende Literatur empfohlen. Die Literaturliste ist zweigeteilt: Allgemeine, fächerübergreifende Bücher und Bücher, die fachspezifisch für Physik im Text verwendet werden oder darüber hinaus hilfreich sein können. Die Inhalte im ersten Teil zu mündlichen Prüfungen im Allgemeinen sind so zusammengestellt, dass ihre Relevanz auch für andere Fächer dienlich sein kann.

Ich freue mich über Rückmeldungen, Anmerkungen zur Verbesserung oder über mögliche Ergänzungen und wünsche Ihnen viele erfolgreiche Gedanken und neue Ideen aus und mit diesem Buch.



Florian Kern

Zum Umgang mit dem Buch

Dieser Band besteht aus drei Teilen: 1. einem theoretischen Teil zu mündlichen Prüfungen im Allgemeinen (Kapitel 1–3), 2. einem theoretischen Teil mit fachspezifischen Hinweisen für mündliche Prüfungen in der Physik (Kapitel 4–5) und 3. einem Teil mit zehn Prüfungsvorschlägen mit Bewertungsraster und Prüfungshinweisen für die Praxis (Kapitel 6). Im ersten Teil wird zunächst auf allgemeiner Ebene geklärt, was eine mündliche Prüfung ist, welche Eigenschaften sie besitzt und welche Gütekriterien sie erfüllen sollte, bevor sich dann der Bewertung und der Beurteilung einer mündlichen Prüfung gewidmet wird.

Daraufhin erfolgt im zweiten Teil die genaue Betrachtung der mündlichen Prüfungen im Fach Physik. Hierbei ist es besonders wichtig, dass die zuvor gewonnenen Erkenntnisse auf das Fach übertragen werden und dass daraus konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Eine umfangreiche Literatursammlung rundet den theoretischen Bereich ab.

Im dritten Teil findet man Beispielprüfungen für das Fach Physik für die Klassenstufen 7–10 bzw. für eine mögliche Abschlussprüfung. Je nach Schulform und/oder Bundesland ist die Physik Teil des integrativ zu unterrichtenden Faches Naturwissenschaften und wird eigenständig z. B. erst ab Klasse 9 unterrichtet. Dennoch sollten die im Buch gemachten Angaben auch zu den physikalischen Inhalten des naturwissenschaftlichen Faches und seines Lehrplans passen. Die Prüfungen bestehen jeweils aus einem Fragenkatalog, einem Leitfaden oder Kommentar zu den Fragen inklusive der Beschreibung möglicher Probleme im Zusammenhang mit dem Thema und einem passenden Bewertungsraster zur jeweiligen Prüfung. Einigen Prüfungen sind zusätzlich Arbeitsblätter zugeordnet, die als Material benötigt werden. Alle Prüfungen sind adaptierbar und veränderbar und somit auf Ihre Situation anzupassen, vor allem vor dem Hintergrund möglicher Abschlussprüfungen. Das gilt sowohl für die Fragen als auch für die Kommentare, vor allem aber für die Bewertungsraster. Es empfiehlt sich sogar in fast allen Fällen, diese Anpassungen vorzunehmen, denn schon aufgrund der genutzten Sprache kann es mitunter zu Missverständnissen kommen.

Es finden sich zwei Arten von Beispielprüfungen: Prüfungen mit Vorbereitung und solche ohne Vorbereitung. Nähere Hinweise dazu finden Sie in den theoretischen Teilen.

Es empfiehlt sich, in jedem Fall zunächst die Theorieteile zu lesen, die knapp gehalten wurden und die sich hauptsächlich mit praktisch relevanten Dingen der Theorie bezogen auf mündliche Prüfungen beschränken. Sie eröffnen einen guten Blick auf die grundlegenden Probleme und auf die Fallstricke, auf die es zu achten gilt. Nach der Lektüre sind auch die Beispielprüfungen in ihrem Aufbau und ihrer Struktur besser verständlich.

Teil I: Mündliche Prüfungen im Allgemeinen

1. Mündliche Prüfungen

Schulische Abschlüsse, Prüfungen an der Hochschule aber auch in der zweiten Phase der Lehrerausbildung oder berufliche Abschlüsse sehen mündliche Prüfungen als einen Teil der Prüfungsleistung vor oder bestehen teilweise nur aus einer mündlichen Prüfung. In vielen Studiengängen dient die mündliche Prüfung, aufgrund der kumulativ zu erbringenden Leistungen während des Studiums, ganz allein am Ende des Studiums dem Abschluss.

In einer Art subjektiver Empirie könnte man nun all diese mündlichen Prüfungen, die man irgendwann einmal absolviert hat, vor dem geistigen Auge Revue passieren lassen und wird relativ schnell feststellen, dass sie eben nicht alle gleich oder sogar ähnlich waren, sondern sich in vielerlei Hinsicht unterscheiden haben. Diese Unterschiede waren in den meisten Fällen nicht nur vom geprüften Fach oder vom Inhalt der Prüfung abhängig, sondern oft auch von vielen anderen Faktoren, die zum Teil noch nicht einmal in der Hand der Beteiligten lagen. Auch spielen rechtliche Grundlagen in vielen Fällen eine bedeutende Rolle, definieren sie doch meist die Organisation, den Umfang, teilweise auch den Aufbau und die Struktur einer vorgegebenen mündlichen Prüfung. Nicht zuletzt erscheint rückblickend die Person des Prüfers elementar und die Art und Weise, wie derjenige die Prüfung gestaltet hat.

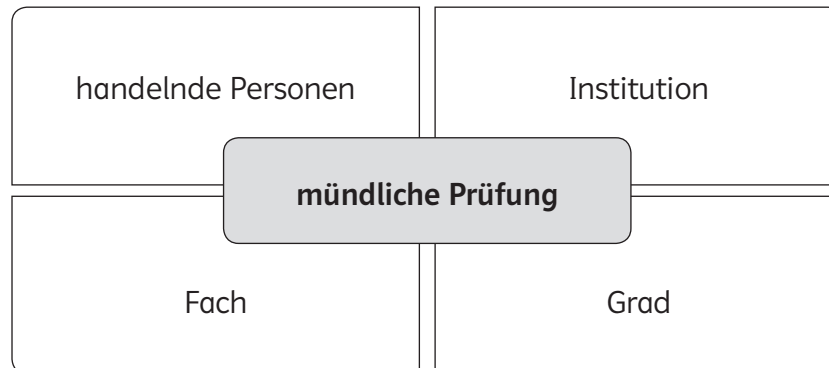


Abbildung 1: Beeinflussende Rahmenbedingungen für eine mündliche Prüfung

1.1 Definition

Wenn Prüfungen von ihrer Art her von so vielen externen Faktoren abhängig sind, dann ist es verwunderlich, dass es keinen einheitlichen Rahmen, keine Basisregularien für mündliche Prüfungen gibt. Das kann auch damit zusammenhängen, dass der Begriff nicht eindeutig definiert ist. Deswegen zunächst der Versuch einer Begriffsklärung:

Als mündliche Prüfung wird an dieser Stelle und in diesem Buch ein zeitlich abgeschlossenes Gespräch zwischen einem oder mehreren Prüfern und einem oder mehreren Prüflingen verstanden, welches der Erfassung von Leistung dient und in dem die wesentlichen und zentralen Aufgabenstellungen und Antworten in mündlicher Form, teilweise aber auch mit Hilfsmitteln erfolgen. Der Begriff „Prüfung“ kann in diesem Falle auf eine

1. Mündliche Prüfungen

Abschluss- oder Zwischenprüfung hinweisen, aber auch auf eine mündliche Prüfung, die als eine Form der Leistungsbewertung unter vielen anderen steht. Allen ist gemein, dass sie der Ermittlung eines Kompetenzstandes dienen und letztlich in eine Bewertung münden, die eine Note vorsieht.

Die meisten mündlichen Prüfungen sind so beschaffen, dass dem Prüfling eine gewisse Vorbereitungszeit eingeräumt wird. Diese wiederum ist, weil es anders nicht praktikabel wäre, nicht in mündlicher Form gestaltet, sondern erfolgt in den allermeisten Fällen schriftlich. Oft werden dem Prüfling für diese Vorbereitung die Kernfragen der anschließenden mündlichen Prüfung in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt. Die obenstehende Definition muss also dementsprechend erweitert werden:

Die Vorbereitung zu einer mündlichen Prüfung, auch in Form der Vorabveröffentlichung der Kernfragen kann auch in schriftlicher Form erfolgen.



Abbildung 2 : Mündliche Prüfungen in der Schule

Abbildung 2 macht noch einmal deutlich, dass man grundsätzlich auch zwischen Prüfungen im schulischen Alltag und solchen für einen Abschluss unterscheiden sollte. Letzte Variante ist in den meisten Fällen durch rechtliche Normen in ihrer Variabilität hinsichtlich Zeit oder Vorbereitung beschränkt. Zudem ist anzumerken, dass eine pragmatische Sicht auf die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten mündlicher Prüfungen dazu führt, dass man im schulischen Alltag aus organisatorischen Gründen eher auf Prüfungen ohne Vorbereitung zurückgreifen wird, während in Prüfungen, die einem Abschluss dienen, eher mündliche Prüfungen im Vordergrund stehen, die mit einer entsprechenden Vorbereitung versehen sind (auch wegen der o. g. Beschränkung durch die Normen).

Hat man sich mit mündlichen Prüfungen schon auseinandergesetzt, so wird man sich an dieser Stelle fragen, ob Präsentationsprüfungen, also Prüfungen dergestalt, dass vom Prüfling ein bestimmtes Thema vorbereitet wird, welches dann in der Prüfung präsentiert werden soll und zu dem dann anschließend von

den Prüfern Fragen gestellt werden, nicht auch zu den mündlichen Prüfungen zählen. Es soll in keinem Fall in Abrede gestellt werden, dass auch diese Art der Prüfung eine mündliche ist. Es ist aber eine Kategorie, die für dieses Buch zunächst keine große Relevanz hat. Aus diesem Grund wird sich dieses Buch damit nicht ausführlich beschäftigen, sondern sich an der obigen Definition orientieren. Weitere Möglichkeiten der mündlichen Leistungserfassung sind überblicksartig in der folgenden Abbildung zusammengetragen:

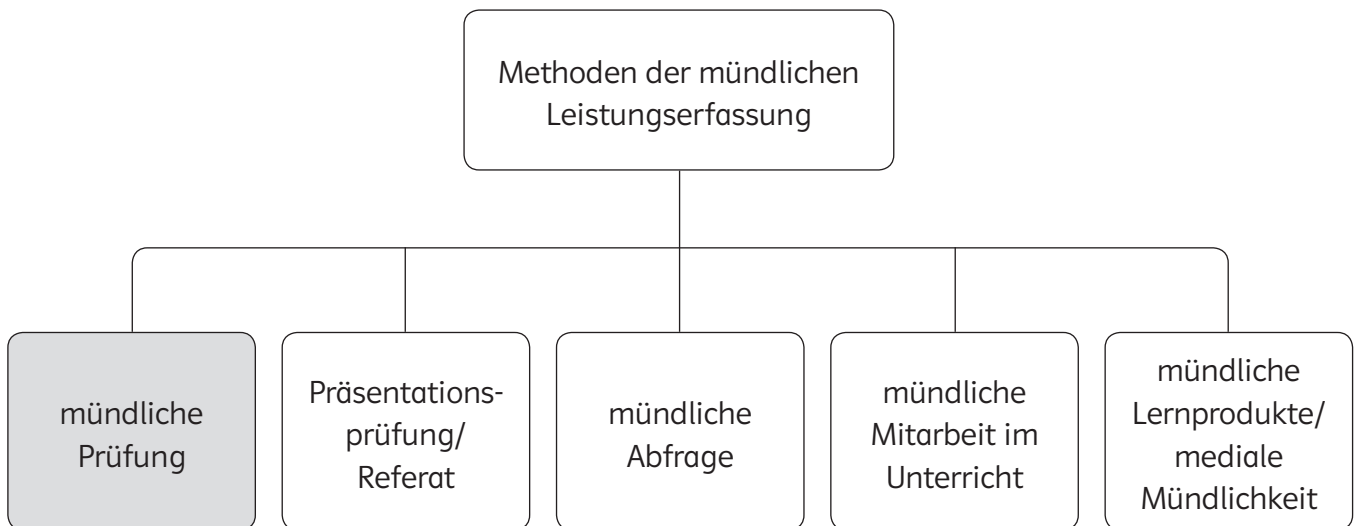


Abbildung 3: Möglichkeiten der Erfassung mündlicher Leistungen

Die Übersicht in der Abbildung 3 soll die Vielfalt der Methoden mündlicher Leistungserfassung deutlich machen und auch dazu anregen, möglichst viele dieser Methoden auszuprobieren, zu versuchen und anzuwenden.

1.2 Mündliche Prüfungen – früher und heute

Im Gegensatz zur weitverbreiteten Meinung hat die schriftliche Prüfung eine weitaus kürzere Tradition als die mündliche Prüfung (Birkel 1978, S. 14). Mündliche Prüfungen, historisch gerne als Diskussion oder sokratisches Gespräch umschrieben, fanden schon in der Antike statt und wurden in den klassischen Fächern nicht ausschließlich zur Überprüfung der erreichten Lern- und Lehrziele genutzt. Es ist zu vermuten, dass schriftliche Prüfungen eingeführt wurden, um das Prüfungsverfahren zu ökonomisieren.

Die lange Tradition der mündlichen Prüfungen, die bis zur Antike zurückreicht, lässt den Schluss zu, dass dort auch überprüft werden sollte, inwieweit der Prüfling (es ist davon auszugehen, dass es zu dieser Zeit tatsächlich nur männliche Prüflinge waren) zusammenhängend, rhetorisch geschickt und überzeugend argumentieren und diskutieren konnte. Die zunehmende Verknüpfung der rhetorischen, argumentativen und personalen Fähigkeiten mit weiteren fachlichen Inhalten machte die mündliche Prüfung nunmehr immer unhandlicher im Umgang und führte wohl Anfang der 19. Jahrhunderts zu einer Verlagerung zu schriftlichen Prüfungen hin. Die bis heute implizit vorhandene große Bedeutung personaler Kompetenzen, wie Auftreten, rhetorische Fähigkeiten, Überzeugungskraft etc., resultieren sicherlich auch aus dem historisch gewachsenen Verständnis der mündlichen Prüfung.

1. Mündliche Prüfungen

Nicht zuletzt könnte die Unterscheidung zwischen *schriftlichen (Haupt-)Fächern* und *nichtschriftlichen (Neben-)Fächern*, welche als Bezeichnungen in den heutigen Schulen immer noch üblich sind, auf die zunehmende Fachlichkeit sowie die ökonomische Form der schriftlichen Prüfung, als die alleinig objektive, hinweisen. Man hat wichtige Fächer (Hauptfächer) dann auch als schriftliche bezeichnet und die Leistungserfassung fast ausschließlich auf schriftliche Formen beschränkt. Diese Sichtweise spiegelt sich in vielen Diskussionen zur mündlichen Leistungserfassung wider. Schriftliche Prüfungen werden häufig als objektiver stilisiert, nicht zuletzt auch aus Tradition, nicht aus einer sachlich begründbaren Position.

Mündliche Prüfungen werden heutzutage oft als ein Korrektiv zu einer schriftlichen Prüfung verstanden, in den meisten Fällen wohl eher als ein positives. Wie sonst ist es zu erklären, dass es in vielen Bundesländern bei Abschlussprüfungen möglich ist, sich nach einer missglückten schriftlichen Prüfung noch zusätzlich für eine mündliche Prüfung in dem betreffenden Fach zu melden, um die erhaltene Note zu verbessern. In einigen Ländern ist eine mündliche Prüfung sogar vorgeschrieben, wenn Vornote und Ergebnis der schriftlichen Prüfung in einer definierten Differenz zueinander liegen, eine sogenannte Abweichungsprüfung. Was uns als selbstverständlich erscheint, ist nicht wirklich hinterfragt. Denkbar könnte es in diesem Falle ja auch sein, dass man an einer zweiten schriftlichen Prüfung teilnehmen müsste, wenn die Abweichungen allzu groß sind. Die Normengeber scheinen sich wohl etwas dabei gedacht zu haben, eventuell die Erfassung weiterer Kompetenzbereiche. Genaueres kann man den meisten Prüfungsordnungen nicht entnehmen. In diesem Zusammenhang könnte auch diskutiert werden, inwieweit sich eine mündliche Prüfung als ökonomischer (einfacher durchzuführen) oder als individueller (besser auf den einzelnen Prüfling und seine Stärken und Schwächen angepasst) darstellt und ob eine solche Einschätzung implizit Einzug in die Prüfungsordnungen verschiedener Bundesländer gehalten hat.

1.3 Schulfächer und mündliche Prüfungen

Im Kanon der Schulfächer gibt es unterschiedliche Traditionen in Bezug auf mündliche Prüfungen und deren Umsetzung. Während in den modernen Fremdsprachen und zum Teil auch im Fach Deutsch mündliche Prüfungen abseits von Abschlüssen schon seit geraumer Zeit Teil des Unterrichtsalltags sind, zählen sie in den anderen Fächern – und dazu zählen sowohl die Mathematik, als auch die Naturwissenschaften – üblicherweise nicht zum Kanon der Leistungsbewertungen, die im regulären Unterricht genutzt werden. Abgesehen vielleicht von mündlichen Abfragen zu Beginn einer Stunde. Hierbei scheint es sehr von der Form dieser Abfragen abhängig zu sein, ob man diese im Kontext der oben angeführten Definition als mündliche Prüfung bezeichnen kann oder nicht.

Die unterschiedliche Häufigkeit im Vergleich der Schulfächer und die Erfahrung in den Fremdsprachen und zum Teil in Deutsch könnte unter anderem auch daran liegen, dass die eigentlichen Grundkompetenzen der mündlichen Prüfung,

- die sprachliche Ausdrucksfähigkeit,
- die rhetorische Qualität und
- die Fähigkeit zum Argumentieren,

schon seit jeher zum Kompetenzrepertoire der modernen Fremdsprachen und des Faches Deutsch zählen. Für viele andere Fächer – zumindest bis zur Etablierung der Bildungsstandards – zählten diese Fähigkeiten eher nicht zu den grundlegend zu vermittelnden Fähigkeiten. Die Bildungsstandards im Fach Physik für den Mittleren Schulabschluss vom 16.12.2004 betonen die fachliche Kommunikation als Kompetenz. Ein lohnendes Argument also, auch in den nichtschriftlichen Fächern, wie Physik, auf einen hohen Stellenwert der Mündlichkeit zu achten und sich für mündliche Prüfungen zu interessieren.

2. Gütekriterien der Leistungserfassung

Gütekriterien, die in der Testtheorie eine Rolle spielen, also Objektivität, Reliabilität und Validität, nehmen spätestens seit PISA in der öffentlichen, aber vor allem auch in der akademischen Diskussion über Schule und die Leistungsbewertung an den Schulen einen breiten Raum ein. Das ist auf der einen Seite sicherlich von Vorteil, erhöht doch diese Diskussion die Chance auf eine faire und transparente Leistungsbeurteilung von Schülern. Auf der anderen Seite allerdings verführt der stete Verweis auf die Gütekriterien dazu, dass diese als absolutes Maß in den Blick genommen werden. Das ist sicherlich nicht bei allen Leistungsbeurteilungen möglich und sinnvoll.

2.1 Die Gütekriterien – Zusammenhänge

Wir kommen an dieser Stelle nicht um eine kurze Definition und Einordnung der Gütekriterien herum. Diese Definition soll einen praxistauglichen Charakter haben.

Eine Leistungserfassung ist dann objektiv, wenn sie in dreierlei Hinsicht Voraussetzungen erfüllt oder versucht zu erfüllen: Die Rahmenbedingungen der Prüfung müssen eine unabhängige und neutrale Leistungserfassung ermöglichen. Sie soll inhaltlich so gestaltet sein (und das betrifft auch die Bewertungskriterien), dass eine objektive Beurteilung, bzw. Bewertung der Leistung ermöglicht wird. Die Interpretation der Ergebnisse, und das bedeutet in unserem Fall vor allem die Rückschlüsse auf vorhandene Kompetenzen, muss unabhängig von den bewertenden Personen sein.

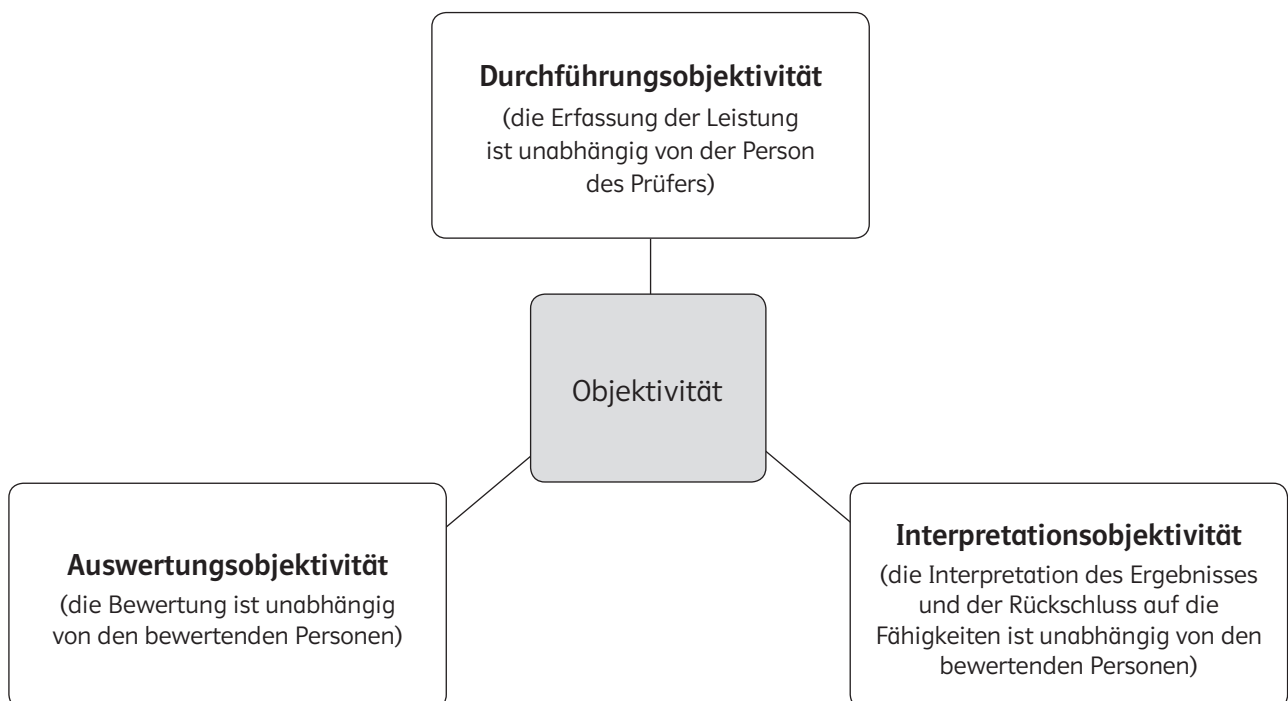


Abbildung 4: Objektivitätskategorien in der mündlichen Prüfung

Während die Notwendigkeit und die Einhaltung der Durchführungsobjektivität normalerweise sofort einleuchtend erscheint, hängt eine hohe Auswertungsobjektivität und eine hohe Interpretationsobjektivität insbesondere von den gestellten Fragen ab (sind diese überhaupt objektivierbar?) und vom auf die Fragen

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Mündliche Prüfungen Physik*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

